Erscheint wöchentlich 3 mal — Fernsprecher Amt Ohle 7645 — Dreiundzwanzigster Jahrgang

Brockauer Zeitung

Zeitung für den Landkreis Breslau

Amtliches Publikations-Organ für die Gemeinde und den Amtsbezirk Brockau, sowie die Gemeinden Groß- und Klein-Tschansch

Druck und Verlag von Ernst Dodeck, Brockau. Expedition Bahnhofstraße 12. — Postscheck-Konto Breslau 10795. — Inserate finden die beste und weiteste Verbreitung.

Nr. 44. | Bezugspreis (freibleibend) monatl. 1600 M. 7gesp. Millimeter 50 M., Ausw. 75 M., Heilmittelanz. 90 M, Industrieanz. 150 M Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Samstag. | Brockau. Sonntag, den 15. April | Verantwortlich für Politik und Lokales: Ernst Dodeck sen., für Feuilleton, Provinzielles und Anzeigen: Ernst Dodeck jun., beide in Brockau, Bahnhofstraße 12. Sprechstunde täglich von 9 bis 10 Uhr außer Sonn- und Feiertags. | 1923

Französisches Echo der Cuno-Rede.

Eine „Kritik".

Der „Temps" geht heute etwas ausführlicher auf die Rede des Kanzlers Cuno bei der Trauerfeier im Reichstag ein. Er schreibt: „Die Feier im Reichstag war nicht so gut vorbereitet, wie das Begräbnis der Toten in Essen. Denn es gab eine Überraschung. Der Kanzler fügte seiner Rede einen Satz hinzu, der improvisiert war; er sagte Deutschland sei zu Verhandlungen bereit, die keinem Zwang unterworfen seien und auf der Grundlage voller Gleichheit geführt werden müßten. Diese Improvisation erinnert an eine andere Improvisation eines deutschen Kanzlers. Herr Michaelis ergänzte im Juli 1917 seine Worte über die Friedensresolution durch den Zusatz: „Wie ich sie auffasse". Diese erste Improvisation sollte den Parteien der Rechten Freude machen. Herr Cuno wollte durch seine Ergänzung den Parteien der Linken gefällig sein." Der „Temps" betrachtet von der hohe Zinne seiner Weltauffassung aus diese beiden Äußerungen historisch. Sie könnten für die Geschichte des deutschen Parlamentarismus ihren Wert haben, aber sie hätten keine Bedeutung für die internationale Politik. „Diese Politik muß bei hellem Tagesschein gemacht werden, sie muß in Gedanken sich äußern, die gerade und klar sind, wie die Sonnenstrahlen". Nach diesem poetischen Erguß, bei dem der „Temps" wohl an die Politik seines Meisters Poincaré denkt, die ja, wie jedes Kind weiß, „gerade und klar" ist, wie ein Sonnenstrahl des „Temps", wird die **Forderung des Kanzlers** treuherzig als **unverständlich** erklärt. Das Reich werde ja von Frankreich „auf gleichem Fuße" behandelt, denn gleich allen anderen Großmächten dürfe es mit einem Botschafter der französischen Republik die politischen Angelegenheiten erledigen! Deutschland hatte die **Ungleichmäßigkeit** (Der Kanzler sprach von **„Gleichberechtigten Verhandlungen"**, hatte also etwas ganz anderes im Sinne, als die gesucht falsche Übersetzung des „Temps" daraus macht. D. Red.) eingeführt, als es nur einen Geschäftsträger in Paris ließ. Auf die Vorgeschichte dieser diplomatischen Situation geht das Blatt mit begreiflicher Vorsicht nicht ein, denn selbst der „Temps" kann nicht fertig bringen, die Ruhrbesetzung als einen Höflichkeitsbesuch darzustellen. Vielmehr folgt jetzt auf die Ironie das Pathos. „Die deutsche Regierung will über die Reparationen verhandeln", als wenn die Alliierten weder klar bezeichnete Rechte hätten, noch die Mittel, diese Rechte durchzusetzen. Deutschland will, daß die Entwicklung weitergehen soll, als wenn es den Krieg nicht erklärt und verloren hätte. Aber die Alliierten haben nicht 51 Monate ausgehalten und Millionen von Menschen geopfert, um ihre wohlerworbenen Rechte mit Füßen treten zu lassen. Der Kanzler ist etwas rückständig. Er träumt noch immer den Traum eines deutschen Sieges, wie Ludendorff ihn geträumt hat. Aber Frankreich und Belgien werden den Sieg der Alliierten nicht zerstören, noch **ihre Forderung verleugnen oder gar ihre Zwangsmittel beschränken lassen."** Der „Temps" spricht immer von den „Alliierten", als wenn Frankreich und Belgien von den anderen Verbündeten die Mission erhalten hätten, eine Armee ins Ruhrgebiet zu schicken. Bekanntlich hat sich diese Aktion etwas anders entwickelt, und der „Temps" weiß sehr gut, daß diese Entwicklung noch nicht zu Ende ist. Denn am Schluß seines Leitartikels kommt ein Rat an die Alliierten, der zu denken gibt. Wörtlich wird gesagt: „Noch ein Wort an die wohlmeinenden Freunde, die uns einladen, das deutsche Gebiet zu räumen und die Vertretung unserer Interessen einem internationalen Organismus anzuvertrauen. Solche Empfehlungen haben heute keinen Wert. Wer Frankreich und Belgien rät, Pfänder aufzugeben und zwischen ihren Grenzen und dem haßerfüllten Deutschland die **Schattenmauer einer internationalen Solidarität** aufzurichten: der arbeitet nicht für die Alliierten und auch nicht für den Frieden. Wir müssen unseren Ratgebern erklären: „wenn man nichts zu sagen hat, was seinem Verbündeten Nutzen bringen kann, dann soll man **lieber schweigen."** Diese Worte zielen offenbar auf **England**. Wie kommt aber der „Temps" dazu, unter diesen Umständen im Namen aller Alliierten zu sprechen?

Nachrichten-Dienst der „Brockauer Zeitung".

(Eigener Drahtbericht)

Das zwiespaltige England in der Ruhrfrage.

Berlin, 13. April. Wie wir weiter zuverlässig hören, liegen an Regierungsstelle amtliche Berichte vor, daß in der englischen Regierung sich zwei Parteien gegenüberstehen. Während die eine eine Verständigung mit Deutschland anstrebt und eine Neutralisierung der Rheinlande ablehnt, ist die andere Partei bereit, mit Frankreich an Deutschland die ultimative Forderung zu richten, daß es Vorschläge mache, wieviel es zu zahlen bereit und in der Lage ist. In Berlin glaubt man, daß die letzte Richtung sich durchsetzen werde, um so mehr, als tatsächlich die Regierungskrise Englands immer deutlicher hervortritt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß eine konservative Persönlichkeit, jedenfalls Baldwin, Ministerpräsident wird. Demnach hätte Deutschland von England nichts zu hoffen.

Es hat nie etwas zu hoffen gehabt. England hat gerade genug mit sich selbst zu tun und muß Frankreich fürchten; außerdem ist ihm am Wiederaufkommen seines gefährlichsten Konkurrenten auf dem Weltmarkte nichts gelegen. Alle schönen oder mitleidigen Worte sind lediglich Sand in die Augen der gutgläubigen Deutschen.

Die Regierung bleibt fest.

Berlin, 13. April. In politischen und parlamentarischen Kreisen hat man besonders die gestrige Äußerung des Reichskanzlers im Reichstage beachtet, daß der deutsche Widerstand auch dann fortgesetzt werden soll, wenn die Alliierten zusammengehen und Deuschland ultimative Bedingungen auferlegen, ohne daß die Truppen aus dem Ruhrgebiet entfernt werden. Wie wir hören, ist die Regierung sich in dieser Frage einig. Alle Regierungsmitglieder stehen hinter dem Reichskanzler, weshalb auf diese Wendung in seiner Rede besonders zu achten ist.

Die freien Gewerkschaften zum Abwehrkampf. Erstes Ziel: Die Räumung des Ruhrgebiets.

Dortmund, 13 April. Hier tagte eine Konferenz der Freien Gewerkschaften aus dem besetzen Gebiet, um zur Lage Stellung zu nehmen. Einstimmig wurde eine Entschließung gefaßt die von der Reichsregierung erwartet, daß sie jede sich bietende Gelegenheit benutzt, um den Abwehrkampf zu einem günstigen Abschluß zu bringen. Die Räumung des Ruhrgebiets müsse im Vordergrunde stehen — und als nächstes Ziel erreicht werden. An die Arbeiter, Angestellten und Beamten wird die Mahnung gerichtet, an der Ablehnung aller nationalistischen Bestrebungen weiterhin festzuhalten. Gewaltsame Zusammenstöße müßten durch das besonnene Verhalten der Arbeiterschaft vermieden werden.

Loucheur.

London, 13. April. Im Unterhause wurde heute die Frage von einem Mitgliede an die Regierung gestellt, ob sie irgend eine Information erhalten habe, nach der Loucheur seine Reise nach England zu wiederholen beabsichtige und daß er beauftragt sei, Vorschläge über eine Lösung der deutsch-französischen Situation der englischen Regierung zur Begutachtung vorzulegen. Baldwin erwiderte, die Regierung hat eine derartige Information nicht erhalten.

Der unergiebige Ruhreinbruch.

Nach zuverlässiger Meldung beträgt die französische Kohlen- und Koksabfuhr aus dem Ruhrgebiet vom 11. Januar bis Ende März etwa 238 000 Tonnen Kohle und Koks. Ohne die Besetzung des Ruhrgebiets hätten die Franzosen in der gleichen Zeit 4,2 Tonnen auf Grund freiwilliger Lieferungen erhalten.

Die „B. Z. am Mittag" schreibt hierzu noch: Ihr Ziel haben die Franzosen und die Belgier in drei Monaten nicht erreicht; sie werden es zu irgend einem anderen Zeitpunkte ebensowenig erreichen.

Besetzung des Mannheimer Industriehafens.

Mannheim, 13. April. Gestern früh marschierte eine französische Kompagnie von Ludwigshafen über die Rheinbrücke in das Gebiet des Industriehafens am Neckar ein. Während ein Teil der Truppen im Industriehafen lagerte, hat eine andere Abteilung das Büro des Transportarbeiter- und Schifferbundes umstellt, offenbar in der Absicht, die Lohngelder zu beschlagnahmen.

Militarisierung aller Eisenbahnlinien.

Straßburg, 13. April. Die „Straßburger Neue Zeitung" meldet aus Paris, daß der Ministerrat dem General Degoutte Befehl gegeben habe, die Militarisierung aller Eisenbahn-Linien des Ruhrreviers bis Monats-Ende durchzuführen.

Die Alabasterplastik der deutschen Gotik.

Die altdeutsche Plastik gehört heute zu den von den Sammlern am meisten begehrten Kunstwerken. Vor mehr als 100 Jahren von den Romantikern in ihrer eigentümlichen Schönheit wiederentdeckt, hat sie doch lange gebraucht, bevor sie die allgemeine Würdigung und Liebe fand, die sie verdient. Die moderne Forschung aber fördert auf diesem weiten Gebiet immer neue Ueberraschungen ans Licht, und eine solche, von weiteren Kreisen kaum geahnte Schönheit offenbart uns die Alabasterplastik, deren Studium sich Georg Swarzenski in jüngster Zeit zur besonderen Aufgabe gemacht hat. Der Gelehrte, der auch für das von ihm geleitete Frankfurter Städelsche Museum eine Anzahl hervorragender Alabasterbildwerke erworben hat, behandelt die deutsche Alabasterplastik des 15. Jahrhunderts in einem grundlegenden Aufsatz, den er in dem schönen, bei der Frankfurter Verlagsanstalt erschienenen „Städel-Jahrbuch" veröffentlicht hat. Während im frühen Mittelalter die Kleinplastik in Elfenbein und Metall und im 13. und 14. Jahrhundert die monumentale Steinplastik im Vordergrund steht, beherrscht unsere Vorstellung der spätgotischen Plastik die Holzskulptur. Aber auch in dieser Zeit erblühte als köstliche Frucht der Verfeinerung des Stilgefühls und der Technik eine Kleinplastik von höchstem Range, deren bevorzugtes Material im 15. Jahrhundert der Alabaster ist.

Die Vorliebe für dieses Material ist augenscheinlich recht plötzlich gekommen; denn noch im 14. Jahrhundert wird der Alabaster nur ausnahmsweise in Deutschland verwendet, und auch in den meisten anderen Ländern handelte es sich zunächst um eine zufällige und gelegentliche Verwendung dieses Materials. Von einer reicheren Alabasterplastik, die an bestimmte Werkstätten gebunden war, kann man im 14. Jahrhundert nur in England und Spanien sprechen. Die rasch wachsende Beliebtheit des Alabasters in der deutschen Plastik des 15. Jahrhunderts ist aber selbständig entstanden, und es besteht keine ausgesprochene Abhängigkeit von fremden Arbeiten. Schon die Auswahl der hier und dort bevorzugten Themen ist verschieden. Am Anfang überwiegen die Statuetten, gegen Ende des Jahrhunderts die Reliefs. Diese Statuetten und Gruppen sind rund gearbeitet, aber nicht zur freien Aufstellung bestimmt. Das geht schon daraus hervor, daß die sorgfältig behandelte Rückseite sich doch in ihrer Formdurchführung auf wenige Motive beschränkt. Auch die Sockel zeigen bestimmte Formen, sind meist breit mit stark vorspringender Stand- und Deckplatte. Die Reliefs haben fast immer den Charakter der Kleinkunst; der weiche Stein hat hier das früher beliebte Elfenbein abgelöst.

Die erhaltenen Statuetten, bei denen die Wiederholung der Formen auf eine typische Art ihrer Verwendung hinweist, bildeten den Schmuck von Altaraufsätzen, wobei kleine Standfiguren in langen Reihen einzeln oder paarweise zusammengestellt waren. Als Lieblingsthema erscheint die Kreuzigung Christi und die Krönung Mariä. Eine Besonderheit bilden die fast runden Oelberggruppen, in denen die Landschaft naturalistisch angedeutet ist. Außerdem sind häufig die Anbetung der Könige und die Verkündigung dargestellt. Die Verwendung des Alabasters für die Grabmalplastik, die in anderen Ländern häufig ist, läßt sich für Deutschland nur ausnahmsweise beleben. Häufig aber finden sich auch Figuren und Gruppen, die von vornherein für die Einzelaufstellung bestimmt waren, und zwar nicht nur für die private Andacht oder als frömmer Schmuck des Hauses, sondern auch für kirchliche Zwecke.

Wie Stoff und Zweck, so ist auch die künstlerische Durchführung bei der deutschen Alabasterplastik sehr verschiedenartig. „Manches," sagt Swarzenski, „darf unbedenklich zum Besten gerechnet werden, was die Zeit hervorbrachte: anderes ist nur als grobes oder erstarrtes Handwerk zu bezeichnen. Bald ist die plastische Durchführung ungemein reich und von ziselierender Feinheit, bald summarisch breit, und die Stücke erhalten erst durch die farbige Bemalung ihren Reiz." Der landschaftliche Charakter der einzelnen Schulen läßt sich aus Einzelheiten des Stils nur schwierig erkennen: die mineralogische Prüfung des Steinmaterials führte zu keinem Ergebnis. Nur die Verschiedenheit des deutschen Alabasters von ausländischen Gesteinsformen läßt sich manchmal feststellen. Es handelt sich übrigens nicht nur um Alabaster-, sondern auch um Speckstein arbeiten, die in ganz ähnlicher Weise bearbeitet wurden. Das von Swarzenski gebotene Verzeichnis der bisher bekannten deutschen Alabasterwerke sowie Gruppierung nach den einzelnen Gegenden zeigt jedenfalls einen außerordentlichen Reichtum und hohe künstlerische Schönheit dieser Gattung, durch die eine Art Neuland der altdeutschen Kunst dem Publikum erschlossen wird.

Aus Nah und Fern.

Die Mailänder Messe. Die Beschickung der Mailänder internationalen Messe, die soeben von Mussolini in Gegenwart des Königs eröffnet wurde, hat alle Erwartungen übertroffen. Alle Nationen sind auf der Messe vertreten, in ganz besonders hervorragendem Maße Deutschland.

Auf der Mainzer Radrennbahn wollte während eines Rennens der Motorradfahrer Bernhardt ein Motorrad über die Bahn schieben. Er wurde dabei von dem Frankfurter Motorradfahrer Knappke erfaßt und so schwer verletzt, daß er binnen weniger Minuten starb. Knappke wurde sehr schwer verletzt.

Großfeuer. In der österreichischen Grenzstadt Steinach am Brenner sind durch ein Großfeuer 13 Häuser und ein Hotel eingeäschert worden. Der Schaden ist sehr groß.

Zwei Algerier erschossen. In Mainz sind die algerischen Schützen erschossen worden, die im November vorigen Jahres in der Wirtschaft Kullmann in Sossenheim den Schneider Peter Ried erschossen und die Tochter des Wirts schwer verletzt hatten.

Die Goldstücke in den Tischbeinen. Unter altem Gerümpel befand sich in einem Gutshaus zu Mieres bei Coue Verac in Frankreich auch ein alter Tisch, der dem Besitzer zu nichts mehr nütze schien, so daß er sein Holz als Feuerung für den Ofen verwendete. Seine Kinder aber, die in die Glut blickten, bemerkten an dem einen verkohlenden Tischbein das Gleißen von Gold. Sie riefen den Vater, der sofort das Feuer löschte, die Holzstücke, so gut es ging rettete und in der Asche nachsuchte. Er fand 122 goldene 50-Frankenstücke, die alle das Bildnis Ludwig XVI. trugen. Man hatte vor 150 Jahren die Tischbeine ausgehöhlt und in den unsicheren Jahren der Revolution als Versteck für Geld benutzt.

Aus Brockau und Umgegend.

Brockau, den 14. April 1923

Hoffnung.

Auch in schwerster Notzeit geht der deutsche Frühling durch die Lande. Und die bedrückten, sorgenden Menschen schauen doch freundlich auf und heißen ihn willkommen, den tausendmal gepriesenen, siegfreudigen Lenz, der so eigen wundersam an tiefste Seelensaiten zu rühren weiß. Oder ist das nur die Einbildung der von Romantik trunkenen Dichter? Ach nein! Diese Poeten, sofern sie wirklich welche sind, deuten uns nur ein tiefstes, schönstes Leben des Frühlings, zeigen uns, daß er sozusagen selber eine feine, schöpferische Seele hat. Und wer ihren letzten Sinn ergründen will, wird ein leuchtendes, weissagendes Hoffen wahrnehmen. Ach, die Hoffnung! Mancher hat manchen Lieblingswunsch begraben müssen, hat vielleicht gerade in den letzten Jahren viel Enttäuschung erfahren, ist am Ende schier ganz hoffnungslos geworden. Da sagen und singen holde Frühlingsstimmen ein Dennoch, Dennoch! . . .

Und unwillkürlich geht die Rede von Gottes freier Natur, und fromme Menschen besinnen sich auf den allweisen, allgütigen Schöpfergott, der hinter all dem Aufgrünen und Aufblühen steht. Wenn neues Leben in der Ackerscholle sich regt, wenn der Garten sich mit den ersten duftigen Farben schmückt, wenn es durch den hohen deutschen Wald vom frischen Lenzhauche rauscht, — dann, ja dann mag es in einer bangenden Menschenbrust wie ein allerhöchster Hoffnungston klingen, wie ein Ton des Ewig-Gütigen, dem auch das Wunderbarste etwas Natürliches ist. Wer in der Seele des deutschen Frühlings zu lesen weiß, empfängt einen neuen, tapferen Lebensrhythmus. „O frischer Duft, o, neuer Klang! Nun, armes Herz, sei nicht bang! Nun muß sich alles, alles wenden!" . . .

Ruhrspende.

Es sind weiter eingegangen:

Lehrerin M. Wundermann,
Gartenstraße 30 10 000 Mark.

Bisher sind im ganzen eingegangen 330 295,50 Mark.

Wahl zum Kreistage.

Im Hinblick auf die bevorstehende Kreistagswahl beginnen wir mit der Veröffentlichung der Kandidatenlisten:

Vereinigte Sozialdemokratische Parteien.

1. Klose, August, Amts- und Gemeindevorsteher, Groß-Mochbern.
2. Schmiegel, Wilhelm, Landwirt, Groß-Schottgau.
3. Bochnig, Berta, Ehefrau, Kattern I.
4. Klose, Ignatz, Amts- und Gemeindevorsteher, Oltaschin.
5. Hentschel, Paul, Lagerhalter, Oswitz.
6. Franke, Wilhelm, Gastwirt, Jackschönau.
7. Neumann, Fritz, Eisendreher, Maria-Höfchen.
8. Kiontke, Bruno, Volksschullehrer, Sadewitz
9. Biewald, Karl, Gewerkschaftssekretär, Groß-Mochbern.
10. Bärhold, Fritz, Reserve-Lokomotivführer, Brockau.
11. Anwand, Carl, Schlosser, Carlowitz
12. Krause, Paul, Maurer, Gaichwitz
13. Klinke, Paul, Arbeiter, Klettendorf.
14. Ulber, Adolf, Schlosser, Herrnprotsch.
15. Wolf, Wilhelm, Restgutsbesitzer, Malkwitz.
16. Girndt, Reinhold, Fabrikschuhmacher, Reppline.
17. Urban, Karl, Tischler, Klein-Tschansch.
18. Niebusch, Auguste, Ehefrau, Kaletern.
19. Gabriel, Felix, Installateur, Tschechnitz.
20. Strauch, Herrmann, Expedient, Rothsürben.
21. Dittmann, Ernst, Landwirt, Goldschmieden.
22. Jüttner, Bruno, Maschinist, Grüneiche.
23. Becker II, Bernhard, Gemeindevorsteher, Steine.
24. Kassmann, Gustav, Werkmeister, Woischwitz.
25. Kappelt, August, Barbier, Wangern.

Zentrum.

1. Nawroth, Paul, Hauptlehrer in Groß Mochbern.
2. Fischer, Ewald, Eisenbahner in Neukirch
3. Nowak, Alois, Stellenbesitzer in Margareth.
4. Jochmann, Robert, Bauerngutsbesitzer in Thauer.
5. Wolff, Emil, Lokomotivführer in Brockau.
6. Schelloske, Joseph, Molkereibesitzer in Klein Tschansch.
7. Liehr, Georg, Gärtnereibesitzer in Cawallen.
8. Seel, Albert, Tischlermeister in Meleschwitz.
9. Förster, Paul, Landwirt in Gallowitz.
10. Zwacka, Paul, Landarbeiter in Malkwitz.
11. Brille, Johann, Stellenbsitzer in Tschechnitz.
12. Henkel, Max, Kaufmann in Kattern I.
13. Weiss, Joseph, Angestellter in Goldschmieden.
14. Ender, Albert, Landwirt in Rothsürben.
15. Pohl, Heinrich, Spinnereiarbeiter in Stabelwitz.
16. Schmidt, Franz, Maurermeister in Tschirne.
17. Rohrbach, Hermann, Oberinspektor in Schottwitz.
18. Boethe, Karl, Kaufmann in Wangern.
19. Grieger, Otto, Landwirt in Schosnitz.
20. Pfeiffer, Paul, Pfarrer in Tinz

Denkst Du daran, daß Frankreich Dutzende an Rhein und Ruhr gemordet, Hunderte aus ihrem Heim vertrieben hat? Vergiß es nicht und gib zum Deutschen Volksopfer

Sport am Sonntag.

S. C. „Sturm 1916" Brockau.

Am 15. April steigen folgende Spiele auf dem Platze des zuerst genannten Vereins

vorm. 9^{10} Uhr Sturm I. Knaben — Schlesien I. Knaben
vorm. 10^{20} Uhr Sturm I. Jugend — V. f. R. I. Jugend
nachm. 2^{50} Sturm II. Jugend — 06 II. Jugend
nachm. 4^{00} Uhr Sturm II. Bezirk — 06 II. Bezirk
nachm. 4^{00} Uhr 05 I. Bezirk — Sturm I. Bezirk.

Ferner treffen sich im Freundschaftsspiel Minerva IV. gegen Sturm III. vorm. 8 Uhr in Breslau.

Am interessantesten verspricht der Kampf der 2. Bezirk-Mannschaften von Sturm zu werden, hier handelt es sich um ein Protestspiel. Im ersten Treffen schlug Sturm seinen Gegner 5 : 3. Wie das Wiederholungsspiel ausfallen wird ist fraglich, jedoch müßte Sturm gewinnen. Die 1. Bezirk-Mannschaft des S. C. Sturm wird beweisen müssen, ob seine aufsteigende Form von Dauer ist. 05 ist ein nicht zu unterschätzender Gegner.

Von den Jugendmannschaften müßte die 1. mit V. f. R. leicht fertig werden. Die 2. Jugendmannschaft hat in 06 schon einen stärkeren Gegner und wird die Punkte wohl diesen überlassen müssen. Ganz aussichtslos steht die 1. Knabenmannschaft des S. C. Sturm da. Gegen die sehr gut spielenden Schlesierknaben wird sie wohl kaum aufkommen können. Interessant wird es jedenfalls sein, dem Spiel der Kleinen beizuwohnen. L-a.

S. C. Heros.

Am kommenden Sonntag hat Heros den Sportklub „Vorwärts" aus Breslau zum Retourspiel als Gast. Daß Heros das erste Spiel gegen Vorwärts verloren hat, lag nur an der Unheit der Stürmerreihe, aber es steht zu hoffen, daß es am Sonntag etwas besser klappen wird und die Niederlage wieder gut gemacht wird. Da Heros an guten Spielkräften zugenommen hat, so werden beide Mannschaften von Heros in einer neuen Aufstellung spielen. Und zwar spielt die erste Mannschaft in folgender Aufstellung.

Wolf
Viol 1 Stelzer
Krause Viol 2 Lyko
Jaroß König Reisewitz Fischer Pollner
Heinrich 1
Malter Viertel 1
Krause Frenzel Scharf
Schölzel Viertel 2 Heinrich 2 Thiel Mader

Die Spiel steigen in Brockau auf dem Platz am Wasserwerk. Die Spiele finden statt um:

12^{30} Uhr Heros 2. gegen Vorwärts 2.
2^{15} Uhr Heros 1. gegen Vorwärts 1. F.

+ **[Voraussichtliches Wetter.]** Morgen, Sonntag, den 15. April: Morgens vorherrschend schön und warm, nachmittags strichweise Bewölkung, Wind und Niederschläge. — Montag, den 16. April: Nachts hell und klar, früh leichter Nebel, darauf meist sonnig und warm, Wind leicht. — Dienstag, den 17. April: Nachts hell und klar, darauf meist sonnig warm, Wind leicht.

† **[Standesamtliche Nachrichten.]** In der Berichtsperiode wurden 9 Geburten angemeldet. — Sterbefälle: Verw. Arbeiter Karoline Bias 73 J. 11 Mon. alt, Brockau. Hellmuth Kretschmer 3/4 Stunden alt, Brockau. — 2 Eheschließungen fanden statt. — Aufgebote: Keine.

* **[Vom Kircheneinbruch.]** Wie uns mitgeteilt wird, ist das Kreuz in Tschansch gefunden und nach dem Brockauer Polizeiamt gebracht worden. Wie der Polizeibericht sagt, hatte der Beamte der Wach- und Schließgesellschaft bei Revidieren der Türen die Kirchtüren offen gefunden. Beim Durchsuchen der Kirche entwischten die noch in der Kirche sich aufhaltenden Diebe durch eine Tür. Die Sakristei war auch geöffnet und die Schränke durchwühlt worden. Die Diebe wurden anscheinend durch den Nachtwachtbeamten gestört. Eine kostbare, von den Konfirmanden gestiftete Altardecke war zum Mitnehmen bereit gelegt, wurde aber gelassen.

* **[Ev.-luth. Gemeinde.]** Am Sonntag, den 15. d. Mts., findet Predigtgottesdienst, daran anschließend Abendmahlsfeier der ev.-luth. Gemeinde Breslau-Süd im Saale Güntherstraße 21 statt.

* **[Belieferung der Gastwirtschaften usw. mit gewerblichem Zucker.]** Der Kommunalverband Breslau-Land erhielt von der Zuckerkontrollstelle in Breslau wiederum 15 Bezugsscheine über zusammen 3100 Kilogramm Gewerbezucker zur Deckung des Bedarfs der Berechtigten im Monat März d. Js. zugewiesen. Die Anschaffung und Verteilung dieses Zuckers nach Maßgabe der eingereichten

Gefeit.

Roman von G. Hagen.

23] [Nachdruck verboten

Sie sehnte sich so, ihr Herz auszuschütten. Donna Maria fragte gleichmütig lächelnd: „Worum handelt es sich denn? Das weiß ich noch immer nicht."

Die Duchessa faßte die Theorien der kleinen Contessa Balsorano, die seit vorgestern abend in Rom die Runde machten, in ein paar stark gefärbten Worten zusammen. Maria Anguillara warf ihrer Freundin einen vorwurfsvollen Blick zu.

„Darüber hättest du mit mir sprechen sollen."

Liseli senkte schuldbewußt die Augen. Im Grunde erfreute sie dieser Vorwurf, dessen wahre Bedeutung sie nicht ahnte.

„Und was sagt Roffredo zu alledem?" fragte Duchessa Oriolo, entzückt, diesen Namen zwischen die beiden Frauen werfen zu können.

„Er weiß ja nichts, nicht das geringste!" rief Donna Maria unvorsichtig.

Sie hatte Tage, wo all ihre gesellschaftliche Schulung sie im Stich ließ.

Die Duchessa lächelte eigentlich und wandte sich fragend zu Liseli. Diese beantwortete den stummen Anruf mit einem kühlen: „Ich habe es allerdings nicht gegen ihn erwähnt."

Ein Etwas in dem Lächeln der Fragerin und in Donna Marias Behauptung hatte sie unangenehm berührt, ohne daß sie sich hätte sagen können, warum. Sie stand unvermittelt auf und verabschiedete sich. Als sie nachdenklich und trübsinnig die Treppe hinabstieg, kam Donna Maria ihr nach und machte ihr mit einer ihr sonst fremden Heftigkeit Vorwürfe über ihr Schweigen.

„Wenn du mehr Vertrauen zu mir gehabt hättest, hätte ich dich verhindert, diese Dummheit zu begehen."

„Welche Dummheit?"

„Nun die, zu sagen, was du gesagt hast. Kennst du denn nicht die Römer, ihre Zweifelsucht, ihren grausamen Hohn?"

„Und was tut das? Der Hohn ändert nichts an der Wahrheit. Wer die Wahrheit kennt, hat die Pflicht sie zu sagen."

Donna Maria warf der jungen Frau einen erstaunten Blick zu. Diese Sicherheit war ihr neu und verblüffte sie. Und beunruhigt fragte sie: „Woher hast du denn diese sonderbaren Lehren?"

In ein paar raschen Sätzen erzählte Liseli von ihrer Arbeit in Chigirin, von dem Buche, das ihr Vater sie hatte schreiben lassen, den Schlüssen, zu denen es sie geführt hatte. Maria hörte schweigend zu. Sie verstand jetzt: Graf Sigismund hatte zwischen seiner Tochter und dem Unglück eine Schranke errichten wollen. Und ihr war es nicht genug, daß sie diese Schranke notwendig gemacht hatte; sie suchte sie auch noch durch Hohn einzureißen. Heiße Scham überkam sie, schloß ihr die Lippen, fesselte sie an ihren Platz vor der kleinen Galizierin.

Die beiden Frauen waren in dem weiten Treppenflur des Palazzo Oriolo stehen geblieben. Kein neuer Gast hatte sie unterbrochen und die Diener warteten am Fuße der Haupttreppe hinter der Glastür.

„Gerade auf dich habe ich gerechnet," sagte Liseli. „Du solltest mir helfen, diese Ideen zu verbreiten, den Frauen unsres Standes klar zu machen, daß sie die Welt retten sollen, daß sie versuchen müssen, das Schöne in ihrem eigenen Leben zu verwirklichen, um den anderen Geschmack daran zu geben."

Mit versöhnlichem Lachen setzte sie hinzu: „Kurzum, bei der Seele versuchen, was ihnen bei der Kleidung gelungen ist."

Die Tochter Graf Sigismund hatte die Hand auf Donna Marias Arm gelegt und drückte ihn unbewußt heftig. Ihre Stimme wurde flehend: „Versprich, daß du mir helfen willst, nicht spotten wie die andern. Du bist geschaffen mich zu verstehen, meine Gedanken zu verwirklichen. Dein einsames, reines Leben . . ."

„Nein!" rief Contessa Anguillara, ihren Arm Liselis Griff entreißend.

„Ja doch, rein," wiederholte Roffredos Frau mechanisch.

„Du weißt nicht, was du sagst!"

Die Worte kamen zischend über Donna Marias Lippen.

Liseli sah ihn entgeistert an; trotz ihrer Harmlosigkeit hatte sie den Sinn des Einwurfs erfaßt und fühlte sich schmerzlich dadurch erschüttert. Unwillkürlich war sie einen Schritt zurückgetreten.

„O! Schon flöße ich dir Abscheu ein!"

Donna Marias blasse Lippen stießen diesen Ruf aus, der ein Geständnis voll namenlosen Jammers war. Alle Sicherheit der Weltdame hatte sie verlassen, wie am Abend des Gründonnerstages auf dem Lateranplatze war die Fähigkeit zu lügen plötzlich von ihr gewichen, unaufhaltsam, wie ein Kleid, das von den Schultern gleitet. Sollte ihr nach dem Vater, nun auch die Tochter die Wahrheit entreißen? Liseli sah, wie die Schultern ihrer Freundin bebten und ein Strom des Mitleids stieg ihr vom Herzen zu den Lippen. Sie wußte nicht, was sie sagen, wie sie trösten sollte, und stammelte: „Ich werde dich nur um so mehr lieben. Du sollst mir noch teurer sein . . ."

Ein Geräusch ließ sie verstummen. Die Glastür, hinter der die Diener warteten, hatte sich geöffnet, eine Männergestalt stieg die Stufen hinan. Liseli wandte den Kopf nach der Treppe und erkannte ihren Mann.

„Ach, da ist ja Roffredo!"

Dann fielen ihre Augen wieder auf Donna Maria und sie bemerkte, daß diese leichenblaß geworden war. Liseli stockte der Atem? Was war denn das nun wieder? Die beiden Frauen blieben einander starr, wie versteinert, gegenüber stehen und schauten den Mann an, der heraufkam. Als er sich ihnen bis auf einige Schritte genähert hatte, zog er den Hut und grüßte sie ein wenig verlegen; das war er immer, wenn er sie zusammen antraf.

„Wie? Ihr geht schon? Das ist Pech! Sind viele Leute bei der Duchessa?"

„Nur drei oder vier Personen," antwortete Liseli.

Um Maria Zeit zu geben, sich zu erholen, fügte sie hinzu: „Onkel Beppino, der österreichische Botschafter, Mrs. Wilkinson . . ."

Meldungen erfolgt wiederum durch die Firma Otto Stiebler zu Breslau 1, Zwingerplatz 5, und zwar bis zum **20. d. Mts.** zu dem für den gewerblichen Zucker geltenden Tagespreise.

* **[Generalversammlung des Consumvereins.]** Der Breslauer Consumverein hielt am 12. d. Mts. im Verwaltungsgebäude an der Kreuzstraße seine Frühjahrs-Generalversammlung ab, in der der geschäftsführende Direktor Berger den Geschäftsbericht für 1922 erstattete und Erläuterungen dazu gab. Die Generalversammlung genehmigt auf Grund des Berichtes der Rechnungsrevisoren den Jahresbericht und die Rechnungslegung, worauf der Vorsitzende des Verwaltungsrats, Geh. Justizrat Mundry, der Direktion den Dank des Vereins für ihre erfolgreiche Arbeit aussprach. Die Rückgewähr ist danach, wie beantragt war, mit 9 Prozent festgesetzt. Zur Vermehrung der unzulänglich gewordenen Betriebsmittel wurde beschlossen, die Geschäftsanteile von 3000 auf 20 000 Mark und das eine Anzahlung auf den Geschäftsanteil bildende Eintrittsgeld von 10 auf 1000 Mark zu erhöhen. Ein Zwang zur vollständigen Bareinzahlung bezw. baren Ergänzung des Geschäftsanteils soll nicht ausgeübt, wohl aber die Rückgewähr als Zuzahlung einbehalten werden.

* **[Sonntagsfahrkarten.]** Die Reichsbahndirektion teilt mit: Der Andrang der Reisenden an den Fahrkartenschaltern zu den Frühzügen ist an den Sonntagen oft so stark, daß trotz Offenhaltens von Außenschaltern nicht immer sämtliche Reisende ihre Fahrkarten rechtzeitig erhalten können. Dem reisenden Publikum kann nur wiederholt empfohlen werden, sich möglichst schon am Sonnabend nachmittag mit Fahrkarten zu versehen, deren Geltungsdauer vier Tage beträgt. Auch die Sonntagsrückfahrkarten gelten schon von Sonnabend mittag 12 Uhr ab.

* **[Der Reichspräsident Löbe in Brockau]** Morgen, Sonntag, 2½ Uhr, findet im Hielscher'schen Saale eine große öffentliche Versammlung statt, die von den vereinigten sozialdemokratischen Parteien einberufen ist. Redner: Reichstagspräsident Löbe. Thema: Zur Lage.

* **[Deutsche demokratische Partei.]** Sonnabend, den 14. April, abends 8 Uhr, findet im Saale von Weigelt, Brockau, Hauptstr. 1, eine Versammlung der hiesigen Ortsgruppe statt, in der der langjährige Kreistags- und Landtagsabgeordnete Wachorst de Wente, der Mitbegründer des deutschen Bauernbundes, sprechen wird.

F **[Zentrums-Verein.]** Montag, den 16. April, abends 7½ Uhr, findet — wie schon kurz mitgeteilt — eine geschlossene Mitgliederversammlung im kath. Vereinshause statt. Herr Hauptlehrer Nawroth-Mochbern und Herr Lokomotivführer Wolff, bislang Mitglieder des Kreis-Ausschusses und des Kreis-Tages, werden sich eingehend über alles Wissenswerte und Notwendige bezl. der bevorstehenden Kreistagswahl verbreiten. Im Interesse einer regen Wahlbeteiligung ist daher der Besuch dieser Versammlung allen Mitgliedern, besonders aber den Vertrauensleuten, dringend zu empfehlen.

* **[Schreibhefte sind billiger geworden]** In Dodeck's Buchhandlung, Bahnhofstraße 12, sind Hefte mit 12 deutschen Doppellinien, aus holzfreiem Kanzleipapier hergestellt, für 200 Mark, Diarien, mit 12 Doppellinien, aus glattem Konzeptpapier hergestellt, 26 Blatt stark, für 250 Mark und sämtliche Normalhefte für 250 Mark zu haben. Dementsprechend sind auch Umschlagpapier, Etiketts und Löschblätter billiger geworden.

* **[Evangelische Kleinkinderschule.]** Nachdem die Besetzung der evangelischen Station geregelt ist, beginnt Montag, den 16. d. Mts., wieder die Kleinkinderschule. Ebenso versammelt sich Sonntag, nachm. 4 Uhr, wieder der Jungfrauenverein in der Diakonissenstation, wozu alle jungen Mädchen recht freundlichst eingeladen sind.

* **[Evangelische Frauenhilfe Brockau.]** Die am 16. d. Mts. abends 7½ Uhr, im Kirchanbau anberaumte Mitgliederversammlung fällt aus.

* **[Der Jugendverein]** der fr. ev. Gemeinde Brockau, veranstaltet am Dienstag, den 17. April, abends 8 Uhr, im Saale Güntherstraße 21 ptr. einen Weißkreuzvortrag für junge Mädchen über 14 Jahren. Alle jungen Mädchen, ohne Unterschied der Konfession, werden auf diesen so bedeutsamen Vortrag aufmerksam gemacht. Der Vortrag selbst wird von der Diakonissin Rosa Meier aus Breslau gehalten. Der Eintritt hierzu ist frei.

Letzte Tagesschau.

Gefahr für Westoberschlesien?

Berlin, 13 April. Die Gefahr eines polnischen Einbruches in Deutsch-Oberschlesien scheint akut zu werden. Als Anzeichen kommen teils aus dem Innern Polens, teils von Posen der Transporte von Truppen in Zivilkleidern. Auch die ostoberschlesischen Insurgenten haben ihre Gestellungsorder erhalten und müssen sich vom 14. April ab in Alarmbereitschaft halten. Das Hauptquartier befindet sich in Kattowitz. In Rybnik liegen jetzt schon zwei Regimenter Infanterie, in Kattowitz Ulanen und in Bismarckhütte zwei Bataillone Infanterie. In Sosnowicze ist eine Militär-Eisenbahnabteilung eingetroffen. Die Insurgenten exerzieren mit den regulären Truppen gemeinsam. Das Angriffsziel ist Beuthen und die Bahnlinie Tarnowitz, Rosenberg, Kreuzburg.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar kostete am 13. April, (Schlußkurs) 21 053 Mk. Am 12 April kostete er 21 053 Mk.

* **[Arbeiter-Gesangverein „Liederkranz".]** Sonnabend, den 14. April 1923 begeht der junge erfolgreiche Verein sein erstes Stiftungsfest. Es werden Männerchöre und Gemischte Chöre zu Gehör gebracht. Den Abschluß bildet ein Tanzkränzchen. — Am Dienstag, den 17. April, abends 6 Uhr, findet bei Hielscher die erste Jahresversammlung des Vereins statt, wozu zahlreiches und pünktliches Erscheinen dringend erforderlich ist.

* **[Lotterie und Geselligkeitsverein „Reichsadler."]** Die Versammlung findet bereits diesen Sonnabend, den 14. April, abends 8 Uhr im Vereinslokal statt. Vollzähliges Erscheinen ist notwendig.

* **[Turnverein Friesen.]** Sonntag, 15. April, vormittags 8 Uhr Fortführung der Arbeiten auf dem Turnplatze. — Auf das am gleichen Tage nachmittags 3½ Uhr auf dem Spielplatze des T. V. Vorwärts an der Menzelstraße stattfindende Handballwettspiel des Platzbesitzers gegen T. und Sp. V. Leipzig wird besonders aufmerksam gemacht. Vorher steigt die Entscheidung um die Gaumeisterschaft der 1. Jugendmannschaften zwischen T. V. Vorwärts und S. C. Schlesien. Sonntag, den 15. April, nachmittags 2—4 Spielen auf dem Turnplatze. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen sämtlicher Spieler zwecks Einteilung der einzelnen Abteilungen unbedingt erforderlich. — Montag, den 16. April, abends 7½ Uhr, Tiradend der Turnerjugend im Heim.

* **[Kleintierzucht und Gartenbau-Verein Stat. Brockau.]** Der bereits angekündigte Familien-Ausflug nach Kattern zur Besichtigung der sehr wertvollen Hühnerfarm des Herrn Gastwirts Lämmchen findet bestimmt am Sonntag, den 15. April statt. In dieser Farm, welche mustergültig angelegt ist, werden mehrere Stämme reinrassige rebhuhnfarbene Wiandotts gezüchtet. Herr Lämmchen wird während der Besichtigung einen belehrenden Vortrag halten über Pflege und Haltung des Geflügels sowie über Aufzucht der Jungtiere. Den Vereinsmitgliedern und werten Vereinsdamen, kann daher nur dringend empfohlen werden, an diesem Ausflage und an der Besichtigung teilzunehmen. Für die Kinder sind außerdem noch einige Überraschungen vorgesehen. Abmarsch pünktlich 2 Uhr nachmittags von der Lanne. — Die Monatsversammlung für April wird zum Ausfall gebracht.

* **[1. Brockauer Radfahrer Verein 1911 e. V.]** Nächsten Dienstag, abends 7½ Uhr, findet die fällige Versammlung statt, zu welcher alle werten Mitglieder verpflichtet sind pünktlich zu erscheinen. Mitglieder, welche nicht anwesend sind, haben sich den gefaßten Beschlüssen zu fügen. Die Herren vom Sport und Arbeitsausschuß werden besonders an ihre Pflichten erinnert. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Alle Mitglieder, welche noch im Besitz von Vereinseigentum sind, wie Sportanzüge, Galaanzüge, Sportshosen, Hemden, Binder, Sweater und Schuhe usw. werden ersucht, alle diese Sachen bis 17. d. Mts. bei Frau Krekwitz, Lieresstr. 9, abzugeben.

* **[Stenographenverein Stolze Schrey Brockau 1913.]** Ein neuer Anfängerkurs beginnt am Donnerstag, den 3. Mai d. Js., abends 7¼ Uhr, in der hiesigen Mittelschule. Anmeldungen nimmt der erste Vorsitzende, Herr Schötzel, hierselbst, Gartenstraße 27, entgegen. Den jungen Leuten, die jetzt in den Bürodienst getreten sind, wird durch diesen Kursus die Gelegenheit gegeben, die Schulschrift Stolze-Schrey für ein angemessenes Lehrgeld gründlich zu erlernen. — Am Sonntag, den 15. d. Mts. vormittags 11 Uhr, gelangt das Wanderpreis-Korrektschreiben im Vereinslokal zur Austragung. Es wird die Beteiligung aller Mitglieder erwartet.

Weidenhof. (Das Genesungsheim) wird am Montag 16. April, wieder eröffnet.

Steckenpferd-Buttermilch-Seife
die beste Kinderseife

Provinzielles.

Ohlau. (Zwischen die Puffer geraten.) Ein Unglücksfall ereignete sich am Montag in den Waggonwerken der Firma Wollny. Beim Rangieren geriet der Arbeiter Paul Scholz aus Altottag zwischen die Puffer zweier Waggons und erlitt hierdurch mehrere Rippenbrüche und Quetschungen. Er wurde in das hiesige Krankenhaus überführt. Scholz hat hierdurch bereits den zweiten größeren Unfall erlitten.

Freiburg. (Das gestohlene Tischlein deck' dich) Während der Prokurist Lorch, Waldenburger Straße eine Tischgesellschaft in den Vorderräumen hatte, stiegen Diebe von einem Schuppendach aus durchs Küchenfenster und raubten die für die Gesellschaft vorbereiteten Eßvorräte nebst Bestecks, ohne den Gästen auffällig zu werden.

Leobschütz. (Eine tollwütige Katze.) Auf der Troppauerstraße wurden von einer Katze mehrere Personen gebissen. Es wurde Tollwut festgestellt und die Katze erschossen. Die Gebissenen wurden zur Wutschutzimpfung nach Breslau geschafft.

Kattowitz. (Ein Waggon mit Zucker — spurlos verschwunden.) Eine Kattowitzer Großhandelsfirma erhielt dieser Tage einen Waggon Zucker, der am Bahnhof Kattowitz tatsächlich eingetroffen ist. Die Firma war jedoch nicht in der Lage, den Waggon Zucker sofort zu bezahlen. Als sie am nächsten Tage den Waggon Zucker einlösen wollte, war der Waggon spurlos verschwunden. Innerhalb 24 Stunden ist der Waggon verschoben worden. Die Kriminalpolizei stellte nun fest, daß der Waggon Zucker auf Grund eines gefälschten Frachtbriefes ausgeliefert worden war.

Ratibor. (Um 15 Million Mark beraubt.) Vor einigen Tagen zechte ein westdeutscher Reisender namens Naumann in einer Kneipe auf der Brauestraße. Plötzlich ging das Licht aus und als es wieder hell wurde, war eine dem Reisenden gehörige Handtasche mit etwa 25 000 tschechischen Kronen, gleich 15 Millionen Mark, verschwunden, ohne daß man sie wiederfinden konnte. Der Fall wurde der Polizei übergeben. Da fand eines Tages das Dienstmädchen einer anderen Gastwirtschaft auf der Jungfernstraße beim Aufwischen des Flures unter dem dort stehenden Schrank ein Paket, in dem das gestohlene Geld sich befand.

Vereinigte Theater. — Lobetheater. Heute Sonnabend, Sonntag und Montag: „Revolution in Krähwinkel". Sonntag nachm.: „Stützen der Gesellschaft".

— Thaliatheater. Heute Sonnabend und Sonntag gelangt neu einstudiert Niccodemis Lustspiel „Scampolo" zur Aufführung. Die Hauptrolle spielt Gertrud Wagner, die mit dieser Rolle im vorigen Jahre ein starken Erfolg hatte. Sonntag nachm.: „Familie Hannemann". Montag: „Rosmersholm".

Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute Sonnabend: Auftreten von Hella Kürty „Schwarzwaldmädel". Sonntag nachm.: Auftreten von Hella Kürty „Die Försterchristel". Sonntag abend: Gastspiel Karl Grünwald „Die Frau im Hermelin". Montag: Gastspiel Karl Grünwald „Die Csardasfürstin".

Plötzlich und unerwartet verschied am 13. d. Mts., mein lieber Mann, unser treusorgender Vater und Großvater, der pens. Weichensteller 1. Kl.

Josef Mühl

im Alter von 58 Jahren.

Brockau, den 12 April 1923.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Dorothea Mühl
nebst Kindern

Die Beerdigung findet Montag, den 16. April, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Hauptstraße 7 aus statt.

Öffentliche Aufforderung.

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß am 15. April 1923 die Zahlungsfrist für die fälligen Kommunalsteuern abgelaufen ist. Im Falle der Versäumnis erfolgt die Mahnung nicht durch Behändigung von Mahnzetteln, sondern durch öffentliche Bekanntmachung, die gebührenpflichtig ist.

Brockau, den 13. April 1923.

Der Gemeindevorsteher.
Dr. Pause.

„Welch ehrwürdige Versammlung! Könntet ihr nicht noch einmal mit mir hineingehen?" schlug Roffredo vor, bald seine Frau, bald seine Cousine anblickend.

„Nein, unmöglich!" rief Contessa Anguillara. „Ich habe eine Verabredung um sechs Uhr, und komme so wie so schon zu spät. Guten Abend, guten Abend beiderseits!"

Sie grüßte mit einer leichten Handbewegung, stieg schnell die Stufen hinab und verschwand hinter der Glastür.

Roffredo und Liseli blieben allein. Er glaubte seine Bitte aus Höflichkeit wiederholen zu müssen, aber die junge Frau ging nicht darauf ein. Ihr schwindelte der Kopf, der Verstand stand ihr still.

„Ich muß auch nach Hause; der Kleine wartet," sagte sie. „Auf Wiedersehen, Roffredo."

Sie begann, die Treppe hinabzusteigen, aber die Kniee zitterten ihr, und sie mußte sich am Geländer halten. Roffredo stieg in entgegengesetzter Richtung hinauf. Vor der Tür der Duchessa blieb er einen Augenblick stehen, ehe er auf die Klingel drückte: die doppelte Begegnung hatte ihm einen noch unbehaglicheren Eindruck als sonst hinterlassen, der Ausdruck der beiden Frauen verfolgte ihn. Das war nicht ihr gewöhnlicher Ausdruck! Ihn überlief der Schauder, den das Nahen verhängnisvoller Augenblicke erregt. Er, der sein Leben für eine Kinderei aufs Spiel gesetzt hätte, verzagte bei dem bloßen Gedanken an moralischen Kampf.

15. Kapitel.

Am folgenden Morgen legte Donna Maria Roffredo eine vollständige Beichte ab, die mit dem Geständnis begann, das Sigismund Laskewicz ihr auf dem Platze vor San Giovanni in Laterano entlockt hatte.

„Ich habe es dir nie gesagt, aber meinetwegen hat er seine Tochter fortgebracht."

Da sie sah, daß der junge Mann nicht überrascht schien, fragte sie: „Also wußtest du es?"

„Ja," antwortete Roffredo, „aber ich wußte nicht, daß du die Angeberin warst."

Gerührt sahen sie sich an, in der Erkenntnis, daß sie sich gegenseitig aus Liebe hatten schonen wollen.

„Aber das ist nicht alles," hob Donna Maria wieder an. „Es liegt Ernsteres vor."

Sie erzählte nun, was sich gestern abend im Treppenhause des Palazzo Oriolo zwischen Liseli und ihr zugetragen hatte, und setzte hinzu: „Wenn sie auf den Gegenstand zurückkommt, wenn sie mich geradezu fragt, so weiß ich, daß ich nicht lügen könnte. Die Wahrheit würde mir entschlüpfen."

Sie sprach mit der Verzagtheit, die aus dem Gefühl unabwendbaren Verhängnisses entspringt. Roffredo aber rief: „Du würdest also sagen, daß . . ."

„Nein, ich würde es nur zu verstehen geben."

Der junge Mann machte eine vorwurfsvolle Gebärde und begann erregt auf und ab zu gehen. Sie folgte ihm traurig mit den Augen.

„Verzeih mir, Roffredo, aber ich habe nicht mehr die Kraft zu lügen, besonders ihr gegenüber!"

Er blieb stehen.

„Glaubst du, daß sie etwas ahnt?"

„Noch nicht!" antwortete Contessa Anguillara. „Aber sie ist auf der Fährte; ich habe es an ihren Augen gesehen. Ein Hauch wird genügen . . ."

Roffredo zog die Schultern ein und nahm seine Wanderung wieder auf. Schweigen senkte sich über beide, so peinlich, so drückend, daß sie fast darunter erlagen, und es doch nicht zu brechen wagten. Ihm wurde die Last zuerst unerträglich.

„Maria!" sagte er, sich zu ihr setzend, „Maria, ist es denn wirklich unabwendbar?"

„Ich sage dir ja, ich habe nicht mehr die Kraft zu lügen. Noch ein paar Tage, und sie erfährt alles."

„Und was tun wir, wenn sie es erfahren hat?"

Aus Roffredos Stimme klang eine flehende Bitte, ein Geständnis der Schwäche. Donna Maria maß ihn mit den Augen; sie fragte sich plötzlich, was an ihm liebenswert sei. Aber während sie ihn ansah, schmolz ihr Blick, und die zwecklose Frage verstummte.

„Was wir dann tun?"

Sie rang die Hände, dann sagte sie plötzlich hart: „Wir schämen uns."

Die Antwort verstimmte Roffredo, machte ihn ungeduldig. Einmal, weil er die Auffassung übertrieben fand, außerdem, weil er so daran gewöhnt war, sich auf die Klugheit und Gewandtheit seiner Freundin zu verlassen, daß es ihm unheimlich erschien, sie von vornherein die Waffen strecken zu sehen. Und da er ein Schwächling war, wurde er gereizt.

„Was schlägst du vor?" fragte sie.

Er zögerte und stammelte unzusammenhängende Worte. Hätte er gesagt: „Wir wollen nicht abwarten, wir wollen fortgehen," so wäre sie ihm vielleicht gefolgt. Aber er stand unschlüssig, hilflos, fassungslos vor dem Unvermeidlichen. Ein bitteres Lächeln teilte Maria Anguillaras bleiche Lippen.

„Wir können nichts verabreden," nahm sie wieder das Wort. „In dieser Krisis muß jeder von uns völlig selbstständig handeln. Ich kann dir nicht sagen, was ich tun werde, und auch deine Absichten müssen mir unbekannt bleiben."

Diese Antwort schmetterte Roffredo nieder; sie klang ihm wie ein Verdammungsurteil. Er sträubte sich, bat und flehte, versprach, ihren Ratschlägen blindlings zu folgen, wenn sie ihm nur welche geben wolle. Aber Donna Maria blieb fest.

„Folge du deinem Gewissen, ich werde dem meinen folgen."

Nun wurde er zornig. „Ihrem Gewissen?" Bisher waren sie nur ihrer Liebe gefolgt. Diese war ihnen über alles gegangen, ihnen Gesetz und Gewissen gewesen. Sie schüttelte den Kopf. Da der junge Mann sah, daß seine Gründe keinen Eindruck machten, überhäufte er seine Geliebte mit Vorwürfen. Sie lasse ihn im Augenblicke der Gefahr im Stich; gewiß wolle sie in dasselbe Horn blasen wie seine Mutter und ihm die widerwärtige Komödie einer ehelichen Versöhnung anraten.

Nein und tausendmal nein! So weit würde er die Niedertracht nicht treiben, diese äußerste Schmach wolle er Liseli nicht antun . . . **(Fortsetzung folgt.)**

Löbe-Theater.

Sonnabend und Sonntag 7½ Uhr:
Revolution in Krähwinkel.
Sonntag nachm. 3½ Uhr:
Die Stützen der Gesellschaft.
(Ermäßigte Preise.)
Montag 7½ Uhr: **Revolution in Krähwinkel.**
Dienstag 7½ Uhr:
Professor Bernhardi.
Mittwoch und Donnerstag 7½ Uhr:
Prinz Friedrich von Homburg.

Thalia-Theater.

Sonnabend 7½ Uhr: Zum **1.** Male
Scampolo
Sonntag nachm. 3½ Uhr: **Familie Hannemann.**
(Ermäßigte Preise.)
Abends 7½ Uhr: **Scampolo.**
Montag 7½ Uhr: **Rosmersholm.**
Dienstag und folgende Tage 7½ Uhr:
Scampolo.

Schauspielhaus.

Operettenbühne — Tel. Ring 4525.
Sonnabend 7½ Uhr: Auftreten **Hella Kürty**
Schwarzwaldmädel
Sonntag nachm. 3½ Uhr:
Auftreten **Hella Kürty** in **Die Försterchristel.**
Abends 7½ Uhr: Gastspiel **Karl Grünwald**
Die Frau im Hermelin
Montag 7½ Uhr: Gastspiel **Karl Grünwald**
Die Csardasfürstin.
Dienstag 7½ Uhr: Gastspiel **Karl Grünwald**
Der Graf von Luxemberg.
Mittwoch 7½ Uhr: Gastspiel **Karl Grünwald**
Der Zigeunerbaron.

Schauburg
Viktoria-Theater.
Neue Taschenstrasse 30/33.

Täglich abends **8** Uhr:
Der Film aller Filme
„Das alte Nest"
Ehre deine Mutter
7 Akte
Außerdem:
Maciste
und der Detektiv Rohs, **6 Akte.**
Sonntags: 2 geschlossene Vorstellungen 4½ und 8 Uhr.
Numerierte Plätze. Volles Orchester.
Vorverkauf: Barasch, Ring, Kilian, Tauentzienplatz, Theaterkasse 11—2 Uhr

Liebich-Theater.

Täglich 7¼ Uhr:
Hermann Strebel
Russ. National-Balalaika-Orchester, 21 Künstler.
Die Amoretten
moderne lebende Porzellan-Meisterw.
und das übrige **erstklassige**
April-Programm

Unsere nur erstkl., allgemein eingeführten und nachweissl. tausendfach glänzend begutachteten **Bettstellen** aus **Metall** für Erwachsene und Kinder Stahlmatratzen, Polster, Decken, Federb. liefern wir frachtfrei direkt an Private zu günstigsten Preisen und Bedingungen. Katolog **66 K** frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl in **Thüringen**

Neuer vierrädiger Handwagen
4—5 Zentner Tragkraft, **zu verkaufen.**
Paul Schmidt, Kl. Tschansch, Dorfstr. 16.

Ullsteinbücher **1 Serie zu 380 Mk.** **1 Serie zu 500 Mk.**
(Original-Einband)
verkauft zum **Ausnahmepreise**
Ernst Dodeck, Brockau.

Die neuesten Beyer's Modenzeitungen
mit Schnittmusterbogen hält im Einzelverkauf vorrätig E. Dodeck.

Brockauer Lichtspielhaus.

Sonntag und Montag:
Zwei schwarze Laternen
Die Tragödie eines Kindes. — Sensations-Sehauspiel.
Intermezzo im Schnee
Tolle Komödie.
Sonntag ab 2 Uhr: Kindervorstellung.

G. Weigelt's Ballhaus.

Jeden Sonntag **TANZ** **Jeden Sonntag**
Saal zu Vereinsfestlichkeiten zu vergeben.
Es ladet ergebenst ein Gustav Weigelt.

Hielscher's „Volksgarten".

Sonntag, den 15. April:
TANZ
Es ladet ergebenst ein K. Hielscher.

Große öffentliche
Versammlung
Morgen,
Sonntag, den 15. April
nachmittags 2½ Uhr,
im Hielscher's „Volksgarten".
Redner:
Reichstagspräsident
Löbe.
Alle Männer und Frauen von Brockau und Umgegend sind geladen.
Der Einberufer.

Einladung zur
Generalversammlung
des
Bau- u. Sparverein Brockau
E. G. m. b. H.
am
Donnerstag, den 26. April,
nachmittags 6½ Uhr,
im Genossenschafts-Gasthof Brockau.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Bilanz und Jahresrechnung.
3. Genehmigung der Bilanz und Jahresrechnung, Verteilung des Reingewinnes und Entlastung des Vorstandes.
4. Wahl von Mitgliedern in den Aufsichtsrat.
5. Änderung der Satzungen (§§ 4, 9, 10, 11, 12).
6. Festsetzung der Höchstgrenze für aufzunehmende Anleihen.

Die Teilnahme ist nur Mitgliedern gestattet. Als Ausweis dient das Mitgliedsbuch.

Die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung liegt in der Geschäftsstelle der Genossenschaft in Brockau, Koloniestraße 9a, während der Geschäftsstunden zur Einsicht der Genossen aus.

Brockau, den 9. April 1923.
Bau- und Sparverein in Brockau,
E. G. m. b. H.
Pulst. Schöneich. Else.

Geld
wird knapp
und die Schuhe teuer.
Mit Schuhputz
Nigrin
sparst Du, denn der Schuh bleibt dauerhaft.
Schwarz, braun, gelb und weiß.

Klebefalze **für Briefmarken**
hält vorrätig Dodecks Buchhandlung

Wollen Sie Etwas
kaufen oder verkaufen
Eine
kleine Anzeige
in der Brockauer Zeitung
hilft.

Gardinen
beste Ausführung
Tüllbettdecken
verkauft billigst!
Maria Leder
Sächs. Gard.-Handl.
Luisenplatz 4, I
Verkauf 8—4 Uhr.

Geld gibt schnell, diskret u. bar bis 5 Jahre. Ratenrückzahlg. **West Lützow Berlin W 299,** Winterfeldtstraß. 8. Gegründet 1900.

Billige Möbel!
Betten, Schränke, Tische, Stühle, Küchen 7 teilig 250000 Mk.
Schlafzimmer 785000 Mk.
Speisezimmer 1000000 Mk.
eventl. Teilzahlung
Möbelfabrik
Hirschmann,
Breslau, Hubenstr. 23.

Wagen
3-6 Ztr. Tragkraft, zu kaufen gesucht. Wer, sagt die Exped. der Ztg.

Epilepsie-
(Fallsucht, Krämpfe)
Leidende, auch solche, die alles umsonst angewandt, verlang. kostenlos belehrende Broschüre.
Adler-Apotheke
Sommerfeld 156 N.-L.

Gegen gute Bezahlung
werden 1 bis 2 Zimmer nebst Küchenbenutzung gesucht. Ält. Ehepaar oder pens. Beamter bevorzugt. Trage ganze Miete, Feuerung etc. Gefl. Offerten unter Nr. **1005** an die Expedition der Zeitung.

Schloß Benkwitz
sucht
per sofort
Stuben-Mädchen.

Buchdrucker-
Lehrling
findet Annahme bei
Dodeck, Brockau.

Persil
im Waschkessel
bedeutet:
Blütenweiße Wäsche,
Schonung der Stoffe,
Ersparnis an Arbeit und Kohle,
sichere Desinfektion.
Nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Pfarramtliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst in Brockau.
Sonntag, den 15. April.
Vorm. 9½ Uhr: Hauptgottesdienst, anschließ. Beichte und Abendmahl.
10¾ Uhr: Taufen. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 7½ Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Evangelischer Gottesdienst in der Umgegend.
Sonntag, den 15. April.
Groß Tschansch. 4 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Lic. Moering.
Schönborn. 9½ Uhr: Hauptgottesdienst anschließ. Beichte und Abendmahl. Vikar Kraeker.
Klettendorf. 9½ Uhr: Hauptgottesdienst anschließ. Beichte und Abendmahl. Pastor Wilke.

Katholischer Gottesdienst in Brockau.
Sonntag, den 15. April.
7 Uhr: Hl. Messe. 9¼ Uhr: Predigt u. Hochamt.
Nachm. ½3 Uhr: Hl. Segen.

Religiöse Vereinigungen.
Evgl. luth. Gemeinde — Güntherstraße 21.
Sonntag, den 15. April.
Nachm. 3 Uhr: Predigtgottesdienst anschließend Feier des hl. Abendmahls. Kirchenrat Lic. Dr. Ziemer.

Freie evangelische Gemeinde Brockau (Güntherstraße 21)
Sonntag, den 15. April.
Vorm. 9 Uhr: Morgenandacht, anschl. Brotbrechen, 11 Uhr: Sonntagschule. Prediger Kuwatsch.
3 Uhr: Versammlung für junge Männer u. Mädchen.
Abends 8 Uhr: Öffentlicher Vortrag. Predig. Kuwatsch.
Die Übungsstunden für die Jugend der freien evangelischen Gemeinde finden wie folgt statt:
Montag, den 16. April.
Nachm. 5½ Uhr: Übungsstunde d. 1. Abt. des Mandolinenchors.
Abends 7½ Uhr: Übungsstunde des Gesangchores.
Dienstag, den 17. April.
Nachm. 4½ Uhr: Spielen für junge Männer und Mädchen am Wasserwerk.

Familien-Anzeigen gehören in die „Brockauer Zeitung!"

Am 11. April, abends 6 Uhr, verschied nach langem Leiden unsere liebe Schwieger- und Großmutter, Frau
Karoline Bias
im Alter von 74 Jahren.
Dies zeigen schmerzerfüllt an
Brockau, den 12. April 1923
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet heute, Sonnabend, den 14. April, nachmittags 4 Uhr, von der Genossenschaftsleichenhalle aus statt.

Achten Sie
auf meine Schutzmarke
„Brillendoktor"
Optiker Garai,
Albrechtstr. 4.

Lest Lest
Meister Romane!

Sie brauchen nur ein Fahrrad, welches Sie auf den schlechtesten Wegen und bei jeder Witterung fahren können, viele Jahre aushält und nicht teuer ist. Ueberzeugen auch Sie sich: Unser
Edelweißrad ist gut, billig!
Weltbekannt schon seit 25 Jahren. Ueber 200000 sind zur Zufriedenheit im Gebrauch.
Preislisten senden kostenlos
Wir liefern auch alle Ersatzteile zu Fahrrädern, die nicht von uns sind.
Jetzt billigste Extrapreise.
Edelweiss-Decker,
Deutsch-Wartenberg Nr. 125-94

Kopfschmerz Migräne, Zahnweh, Fieber verschwindet schnell und sicher durch „Oldosan", das bisher unbekannte Heilkräfte einer Seepflanze (Algen) enthält. „Oldosan" ist dabei ohne schädlichen Einfluß auf Herz und Magen und ärztlich glänzend begutachtet. Nehmen auch Sie deshalb nur „Oldosan". Es hilft sofort. Verlangen Sie es in den Apotheken.
Zu haben in der Adler-Apotheke in Brockau